

Leserbrief von Theo Pötter für „Aktuelles“, Ausgabe August 2013:

Es geht auch ohne Kohle und Atom

Solar- und Windstrom stehen oft dann reichlich zur Verfügung, wenn sie nicht benötigt werden. Deshalb ist eine Speicherung der Überkapazitäten der Dreh- und Angelpunkt nicht nur der deutschen Energiewende.

Die große Frage lautet: Wie speichert man den oben genannten Solar- und Windstrom? Ich möchte jetzt nicht alle möglichen technischen Optionen aufzählen, sondern nur eine Version näher beschreiben.

Wasserstoff ist kein Zaubermittel sondern ein Sekundärenergieträger der unter anderem elektrische Energie raum- und zeitunabhängig nutzbar macht. Das heißt mit anderen Worten, Solarstrom (z.B. Photovoltaikstrom) der sonntagmittags in Hamburg nicht benötigt wurde, kann am verregneten Mittwochabend in München in das Stromnetz eingespeist werden. Jetzt werden die Experten wieder sagen, alles schön und gut, wäre da nicht der schlechte Wirkungsgrad.

Aber kann man bei der kostenlosen und nach menschlichem Ermessen zeitlichen unbegrenzt zur Verfügung stehenden Solarenergie überhaupt von einem Wirkungsgrad sprechen? Der Übergang vom Atomzeitalter in das Solarzeitalter steht in einem kausalen Zusammenhang mit dem Umgang von Mensch und Natur. Ein Umdenkungsprozess ist von fundamentaler Notwendigkeit.